

erschiedenen Anwendung der bezeichneten Mittel  
 & A. bei der zweiten Klasse Anhängung, Vor-  
 hung, Einfügung) zerfallen die Sprachklassen  
 a Sprachstämme, diese wieder in Sprach-  
 amilien, zu welchen letzteren sich eine Anzahl  
 einzelner Sprachen zusammengliedern, Alles  
 nicht, ohne daß eine große Menge untergeordneter  
 aberweitiger Bildungsmittel zu Hilfe genommen  
 würde, und daß mancherlei Zwischenstufen zu  
 beobachten wären. Ueberflieht man dieses ganze  
 System, so fällt das Ergebniß wissenschaftlicher  
 forschung mit der aus der Offenbarung gewon-  
 enen Ueberzeugung zusammen: sämtliche Spra-  
 chen sind in der Form verschieden, im Stoff aber  
 dentisch. Nur so kann auch der Ausdruck der  
 elligigen Schrift  $\text{בְּלִשׁוֹנֵי} \text{בְּלִשׁוֹנֵי}$ , verwirren, zu Recht be-  
 ehen; denn eine Verwirrung bedeutet hier  
 ar die Aufhebung der Ordnung in einer einzigen  
 Klasse, nicht die Schöpfung neuer an die Stelle  
 retenden Massen. Diese „Einheit in der Mannig-  
 altigkeit“ ist das Resultat, welches die weit fort-  
 schrittene Sprachwissenschaft zu Tage fördert.  
 Nicht als wenn die ungeheure Arbeit schon ge-  
 schehen wäre, welche die Loschälung des Sprach-  
 wisses in den behandelten Sprachen fordert, um  
 es Resultat evident zu machen. Allein der  
 Gang der forschung bleibt ständig derjenige, daß  
 iese Zusammenhänge im Stoffe der formell ge-  
 schiedenen Sprachen aufgedeckt werden, und oft  
 enig schon haben besonnene Forscher einen Zu-  
 ammenhang, welcher a priori postulirt war, durch  
 ichte forschung a posteriori sicher gestellt.

Die Offenbarung geistig noch einmal in diese  
 ize Untersuchung bestätigend ein. Nach Gottes  
 orscheidung mußte die Erniedrigung Jesu den  
 ieselig der verbrecherischen Menschheit wieder gut  
 machen. Seine Gnade bewirkte, daß das, was  
 ie Menschheit zu Babel verkehrt hatte, in voll-  
 ommener Weise zu Stande kam. Das Christen-  
 hum als allgemeine Weltreligion hob den Sepa-  
 ratismus der Rationalitäten auf, und an Stelle  
 ies vielgestaltigen Irrthums trat die Eine Wahr-  
 eit, in deren Bekennniß die Menschheit die voll-  
 ommenste Verbindung fand. Am Pfingstfest ward  
 u Jerusalem eine große Gottesstadt aufgerichtet  
 mit einem geistigen Bau, der bis in den Himmel  
 richte, und statt daß das sündige Geschlecht sich  
 elbst zu Babel einen Tempel erbaut hatte, ward  
 u Jerusalem die erlöste und geheiligte Mensch-  
 eit ein Tempel, in dem Gott der heilige Geist  
 eine Wohnung nahm, um die dem Schöpfer ge-  
 nüßrende Ehre zu bewirken. So verlor sich alles,  
 was bis dahin die Menschen geschieden hatte, und  
 wie diese Geschiedenheit in der Sprache ihren  
 Ausdruck gefunden hatte, gab in der Sprache auch  
 ie neue Einheit sich kund. Es geschah ein dop-  
 peltes Wunder: „Alle sungen an, in verschiedenen  
 Sprachen zu reden, so wie der heilige Geist es  
 ihnen gab auszusprechen“ (Apg. 2, 4), und „es  
 örte jeder in seiner Sprache sie reden“ (V. 6).  
 Als Repräsentanten der gespaltenen Menschheit

waren dort „Männer aus allen Völkern, die unter  
 dem Himmel sind“ und die verschiedensten Spra-  
 chen redeten. Vor dem Lichte des heiligen Geistes  
 nun waren die subjectiven Momente geschwunden,  
 welche die Sprachverschiedenheit bewirkten, und da  
 alle Sprachen nach Abzug der singulären Form  
 identisch sind, so erschien die menschliche Rede, der  
 trennenden Formen entledigt, bei Sprechenden  
 wie bei Hörern als eine einheitliche. Nun war  
 durch die Erlösung wieder herbeigeführt, was der  
 Menschengest nicht hatte bewahren können: die  
 Menschheit war wieder, wie vor Babels Er-  
 bauung, „Ein Volk und Eine Sprache“ (Gen.  
 11, 6). Bekannt ist, wie die Wirklichkeit dieses  
 Wunders in dessen Wiederholung zu verschiedenen  
 Zeiten der Kirche bestätigt worden ist; sonst aber  
 bleibt die Sprachverschiedenheit auf Erden be-  
 stehen, um Zeugniß von der Allgewalt der gött-  
 lichen Gnade zu geben, welche durch geistige Ein-  
 heit sie zu überwinden weiß. (Vgl. W. v. Humboldt,  
 Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprach-  
 baues und ihren Einfluß auf die geistige Ent-  
 wicklung des Menschengeschlechts, Berlin 1836  
 [Abhandlungen d. Berl. Akad. d. Wiss. 1832, 2];  
 Heyse, System der Sprachwissenschaft, herausgeg.  
 von Steinthal, Berlin 1856; Kaulen, Die Sprach-  
 verwirrung zu Babel, Mainz 1861.) [Kaulen.]

**Sprachenfest**, s. Collegien III, 619.

**Sprachengabe**, s. Charismen III, 85 ff.

**Sprachverwirrung**, s. Sprache.

**Sprenger**, Jacob, s. Insitoris VI, 809 f.

**Springer**, s. Jumpers.

**Sprüche** oder Sprichwörter ist der gewöhn-  
 liche Name für ein canonicisches Buch des Alten  
 Testaments, welches in den ältesten Texten ver-  
 schiedene Bezeichnungen erfahren hat. Während  
 das hebräische Original ihm den Namen  $\text{מִשְׁלֵי} \text{מִשְׁלֵי}$   
 gibt, wegen dessen grammatischer Form es bei  
 den Juden nach dem ersten Wort  $\text{מִשְׁלֵי}$  heißt,  
 nennt die LXX es  $\text{καπουλαί}$  (1, 1) oder  $\text{καρδειαί}$   
 (25, 1), die Vulgata in der Ueberschrift Proverbia,  
 sonst Parabolae. Mit diesen Uebersetzungen  
 suchen die beiden letzteren Texte das hebräische  
 Wort wiederzugeben, ohne dessen Bedeutung er-  
 schöpfen zu können. Denn  $\text{מִשְׁלֵי}$  kann nach dem  
 Verbum  $\text{מִשַׁל}$  „bildlich reden“ ebenjowohl „Sprich-  
 wort“, das meist bildlich eingekleidet ist, als  
 „Gleichniß“ bedeuten; nach gewöhnlicher An-  
 wendung aber wird es wie das griechische  $\text{γῶμη}$   
 für „Sinnpruch“, „Weisheitsregel“ gebraucht,  
 und es ist dabei eine solche kurze Form wie die  
 des Sprichworts durchaus nicht wesentlich. Die  
 heilige Schrift kennt  $\text{מִשְׁלֵי}$  von längerer Er-  
 örterung Job 27, 1; 29, 1. Ps. 49, 5; 78, 2  
 (hebr.) u. s.; gewöhnlich aber bringt es der Gegen-  
 stand selbst mit sich, daß die einzuschärfende  
 Weisheitsregel in eine kurze, gedrungene Form  
 eingekleidet wird, so wie im Deutschen in Frei-  
 dank's Bescheidenheit und in Rückerts Angereichten  
 Berlen. Von solchen kurzen und zwar poetischen  
 Sinnprüchen, bei denen die bildliche Form in